

# Naturnahe Therapie in der Suchtrehabilitation

## Erfolgreiches Konzept im Fachkrankenhaus Vielbach

Das Fachkrankenhaus Vielbach im Westerwald ist in zweierlei Hinsicht besonders. Die Klinik ist deutschlandweit nicht nur die einzige Einrichtung, die sich ausschließlich auf männliche suchtkranke Patienten in komplexen sozialen Problemlagen konzentriert; sie erzielt dabei auch beachtliche Erfolge in der Suchtrehabilitation. Möglich ist dies durch ein so umfassendes wie einzigartiges Therapiekonzept, das medizinische Suchtrehabilitation mit sinnstiftenden naturnahen therapeutischen Maßnahmen kombiniert.

Wer zur Therapie nach Vielbach kommt, hat das Leben von seiner harten Seite kennen gelernt. Die Patienten sind suchtkranke Männer, ohne Geld, dafür mit verschiedensten seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen, hervorgerufen durch jahrelange Abhängigkeit von Alkohol und anderen Suchtmitteln. Viele von ihnen waren vor ihrem Klinikaufenthalt wohnungslos, einige waren in Haft. Es sind entwurzelte, einsame und verzweifelte Menschen, deren Leben in Wohnungslosigkeit durch eine Überlebensstrategie geprägt war, die jedem konventionellen Therapieansatz im Wege steht: Misstrauen.

„Alles entscheidend für den Therapieerfolg ist es, das Vertrauen der Männer zu gewinnen, sie aus ihrer selbstschädigenden Ich-Bezogenheit herauszuholen und ihnen neues Selbstvertrauen zu geben“, sagt Klinikleiter Joachim Jösch. „In Vielbach hilft die Natur, das Herz der Patienten zu öffnen. Hier können sie sich neu erfahren und entwickeln dabei wieder Zuversicht und Vertrauen, in sich, ihre Therapeuten und in ein besseres Leben ohne Sucht.“ Die medizinische und soziale Rehabilitation in Vielbach beginnt gleich nach der Entgiftung. 4000 Rehabilitanden ohne Wohnung durchliefen seit 1977 erfolgreich ihre Therapie in Vielbach. „Schon während der Therapie kümmern wir uns darum, dass keiner unserer Patienten nach dem regulären Behandlungsende zurück auf die Straße muss“, sagt Joachim Jösch. „Sie wechseln im Anschluss in eine Wohnung, in eine Wohngemeinschaft oder andere betreute Wohnformen.“ Ein Teil der Patienten findet in Kliniknähe ein neues Zuhause und Arbeit, weiter betreut durch die Ambulante Integrationshilfe der Einrichtung, manche bleiben dem Fachkrankenhaus auch nach ihrer Entlassung als ehrenamtliche Mitarbeiter erhalten.



Wenn der Rahmen stimmt  
klappt's auch mit dem  
Wachstum.



Hunde in Vielbach: Freunde,  
Helfer, Brückenbauer



Wieder Vitalität und Teamgeist erleben: Holz schlagen und zusammentragen.



Die Kartoffeln aus der Vielbacher Ernte werden Knolle für Knolle als Delikatesse genossen.



Die Früchte eigener Gartenarbeit schmecken besonders süß.

## Erleben, erfahren, gestalten

Der Klinikstandort im Westerwald ist für die „Therapie im Grünen“ ideal gewählt. Am Rand eines alten Eichenwaldes, nahe eines schönen kleinen Waldsees, umgeben von Feldern und Wiesen, liegt das 20 Hektar große Klinikareal mit seinem historischen Hauptgebäude und weiteren Häusern, mit kleinen Gärten, einem großen Gewächshaus, Hundeboxen, Pferde- und Ziegenställen, Kaninchen, Hühnern, Meerschweinchen und Teichen mit Fröschen und Molchen. Überall sieht man Patienten, die hier behutsam ein Pflänzchen eintopfen, dort Laub harken, eines der Pferde striegeln oder miteinander bei der Gemüseernte diskutieren, was die Küche Gutes daraus zaubern wird. Joachim Jösch: „Viele unserer Patienten müssen sich dem Leben wieder aktiv zuwenden, was für sie nicht einfach ist. Im Kontakt mit der Natur gelingt es ihnen leichter, diese Erfahrung haben wir in der Praxis immer wieder gemacht. Es entsteht ein Engagement für die Natur, für Tiere und Pflanzen, das manchmal für andere Menschen, ja für sich selbst nicht mehr aufgebracht werden kann, weil ein Patient zu viele Enttäuschungen und Verletzungen erfahren hat.“

Die unterstützende Wirkung der Natur in der Behandlung Suchtkranker zieht sich in Vielbach wie ein roter Faden durch alle Therapiebereiche. Schon bei seiner Ankunft erhält jeder Patient ein Willkommenspflänzchen von seinem Gruppentherapeuten, eine sinnbildliche Ermutigung für die Wachstumskräfte, die in jedem stecken und bei guter Pflege gut gedeihen. Die folgenden Tätigkeiten in und mit der Natur helfen den Patienten, sich zu erden und sich wieder als Teil eines großen Ganzen zu begreifen. Zugleich beinhaltet die Arbeit in einem Garten oder der Bau eines Insektenhauses, einer neuen Bank, einem weiteren Stall Elemente aus der Physio-, Ergo-, Sozial- und Verhaltenstherapie, die den Rehabilitationsprozess fördern. Die Arbeit mit der Natur trainiert wie nebenbei auch die körperlichen, handwerklichen und sensorischen Fertigkeiten, die Motorik, die Konzentrations- und auch die Kommunikationsfähigkeit, wenn sie im Team geschieht. Patienten erobern sich in der Garten-, Landschafts- und Naturtherapie und der sie einbeziehenden Kreativtherapie Bereiche, über die sie selbst bestimmen, die sie gestalten und für die sie Verantwortung tragen dürfen. Für viele ist das eine neue und erfüllende Erfahrung, die ihnen hilft, ihren Blick auf sich und die Welt zu verändern. In den Vielbacher Klinikgärten wachsen so nicht nur Pflanzen, sondern

auch Selbstvertrauen und neue Lebensperspektiven. Ein multimethodischer biopsychosozialökologischer Behandlungsansatz, der alle Sinne bedient und den Patienten den Zugang zu ihren inneren Kraftquellen eröffnet.

### Barfußpfad und Iglubau

Der Ideenreichtum von Joachim Jösch und seinem Team sorgt für immer neue Erfahrungswelten und ein kontinuierlich wachsendes Erlebnisangebot. Gerade wird ein Reitplatz gebaut, ein Stilles Haus ist geplant, in das sich Patienten zur inneren Einkehr zurückziehen können, ein kleiner von Patienten gestalteter Skulpturenpark entsteht, ein Barfußpfad wird angelegt und einiges mehr. „Wir arbeiten mit der Natur und passen uns ihren Kreisläufen an“, erklärt Joachim Jösch. Da wundert es nicht, dass man in Vielbach in schneereichen Wintern auch Iglus baut und im Herbst selbstgefertigte Drachen steigen lässt. Ein Aspekt ist Joachim Jösch dabei besonders wichtig. „Ob Gärten oder anderes, es soll schön sein, denn Freude und Wohlergehen sind wichtige Therapieziele, und die Patienten sollen erfahren, dass auch mit geringen Mitteln viel möglich ist, wenn man nutzt, was die Natur uns bietet.“ So gehören auch mehrtägige Ausflüge in eine Selbstversorgerhütte zum Therapiekonzept, Exkursionen zur Erkundung der Natur, genau wie gemeinsames Kochen, Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien. Das Fachkrankenhaus legt hier wie in allen anderen Bereichen großen Wert auf eine hohe Qualifikation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Interne und externe Fortbildungen finden regelmäßig statt, denn, so Joachim Jösch: „Wir möchten den therapeutischen Horizont für spannende neue Erfahrungsfelder und -räume in der naturnahen Therapie so weit wie möglich halten, damit unsere Patienten die besten Angebote bekommen.“

### Tierische Therapiebegleiter

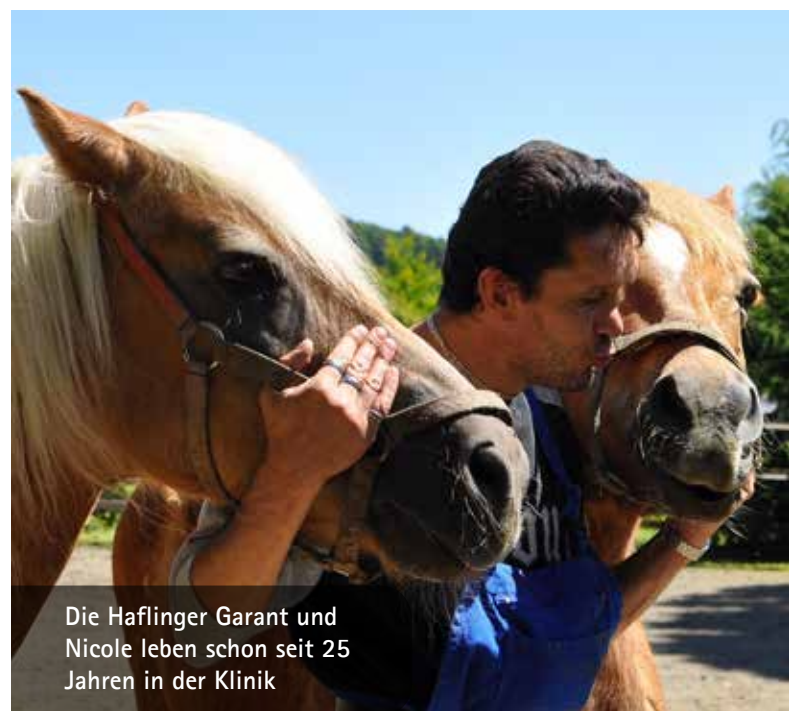
Seit 2008 setzt das Fachkrankenhaus Vielbach verstärkt auch auf Tiere als Therapiebegleiter und macht sich so die wissenschaftliche Erfahrung zunutze, dass das Streicheln eines Tieres beim Menschen antidepressive, Angst abbauende und entspannende Wirkung hat. Effekte, die Vielbacher Patienten vor ihrem Entzug oft nur durch den Alkoholkonsum, den Missbrauch anderer Drogen oder ihre Spielsucht erzielen.



Andreas K.: „Wenn Stella da ist, kann ich es schaffen.“



Silke Böttcher mit Patienten und ihren Meerschweinchen



Die Haflinger Garant und Nicole leben schon seit 25 Jahren in der Klinik



Unser zugelaufener Streuner ‚Katze‘ ist in Vielbach inzwischen sesshaft geworden.



Geben und nehmen – Die Klinikziegen mit einem, der sie mag

In Vielbach machen sie die Erfahrung, dass es sehr viel bessere und vor allem gesündere Wege zur Stressbewältigung gibt.

Ein wichtiger Faktor beim Umgang mit den Tieren ist die nachhaltige Beeinflussung des sozialen Lebens. Die Patienten entwickeln mit Hilfe der Tiere neues Vertrauen in andere Geschöpfe, übernehmen Verantwortung, erhalten Trost und Bestätigung und können so ihre Beziehung zu sich und zu anderen positiver gestalten. „Das Selbstwertgefühl gerade von psychisch und physisch beeinträchtigten Patienten wird dadurch gestärkt“, sagt Joachim Jösch, und darüber hinaus: „Die unmissverständliche Verantwortung gegenüber dem Tier bedingt einen geänderten Tagesablauf. Dazu gehören bei größeren Tieren auch das frühe Aufstehen und anderer unbequemer Einsatz, selbst bei schlechtem Wetter. In der Praxis zeigt sich, dass Tiere einen viel höheren Aufforderungs- und Motivationscharakter besitzen können, als jedes andere therapeutisch eingesetzte Mittel.“

Das beweisen auch die kleineren der Vielbacher Therapiehelfer, Meerschweinchen, die ganz besondere Glückshormone zu spenden scheinen. Sie werden nicht nur im selbsterrichteten Meerschweinhaus auf dem Klinikgelände von den Patienten versorgt; einige Männer halten auch ein Meerschweinchenpaar auf ihrem Zimmer, und oft sind es die kuscheligen Gesellen, die als erste einen Zugang zu ihnen schaffen, so wie Hanni und Nanni. Sie erkannten „ihren“ Patienten schon an seinen Schritten, wenn er den Flur entlang kam und begrüßten ihn laut quiekend. „Sie sind meine Freunde, sie freuen sich, wenn ich komme, hat dieser Patient damals zu mir gesagt“, erzählt Joachim Jösch, „es hätte sich bis dahin noch nie jemand auf ihn gefreut. Das ist nur

ein Beispiel von vielen, die ich erzählen könnte. Tiere gehen vorurteilsfrei auf die Menschen zu. Sie schaffen es, verschlossene Herzen zu öffnen und helfen unseren Patienten auf vielerlei Weise.“

Die Einbeziehung der Tiere in den Alltag der Patienten wirkt sich psychisch, physiologisch und sozial positiv aus, und oft schaffen die Pferde, Ziegen, Hühner, Meerschweinchen und Hunde, die in Vielbach zu Hause sind, etwas, das einem menschlichen Therapeuten erst nach langer intensiver Arbeit gelingt. So wie die wilde scheue Katze, die eines Tages über das Gelände streunte. „Einer der Patienten, sehr introvertiert, er konnte es kaum aushalten, mit anderen Menschen zusammen zu sein, nahm sich der Katze an. Er verbrachte jeden Tag Stunden im Park, um ihr Vertrauen zu gewinnen. Sie, die so einsam umherstrich wie er selbst, schenkte es ihm schließlich und blieb. Seither gehört sie zu uns wie alle anderen Tiere.“ Silke Böttcher freut sich darüber. Die Mitarbeiterin der Klinik ist auch für das Wohl der Tiere verantwortlich und organisiert gemeinsam mit der Klinikleitung die Patientenarbeit in den Tierprojekten. „Durch die Katze hat dieser Patient einen Weg aus seiner Einsamkeit gefunden.“

Beeindruckend ist auch der Therapieerfolg von wohnungslosen Hundehaltern in diesem außergewöhnlichen Fachkrankenhaus. Für viele ehemals Wohnungslose ist es undenkbar, sich von ihrem einzigen besten Freund zu trennen und so lehnen sie stationäre Therapieangebote häufig ab. In Vielbach darf der Hund mit ihnen sein. Wie gut das ist, zeigt die Durchhalterate dieser Patienten während der Therapie – sie liegt noch einmal um 15,3 Prozent höher als beim Durchschnitt. Der Kontakt mit anderen Hundehaltern, ob in der Klinik oder im benachbarten Dorf, wird durch die Hunde



Hier ist's ganz einfach  
zwischenmal durchzu-  
atmen, abzuschalten und die  
Seele baumeln zu lassen.

intensiv gefördert, die Vitalität von Hundehaltern ist deutlich höher und letztlich wächst durch die Hunde in der Klinik auch die Toleranz und Solidarität der Mitpatienten. „Wir tun alles, was möglich ist, um diesen Männern beim Einstieg in ein besseres Leben zu helfen“, sagt Joachim Jösch. „Für einen Patienten haben wir extra einen Wohnwagen angeschafft, weil er seinen Hund auch in der Nacht an seiner Seite haben wollte. Die Kräfte, die Beziehungen zu Tieren mobilisieren, sind enorm und für mich besteht kein Zweifel, dass sie unseren Therapieerfolg entscheidend fördern.“

Ob der eigene Hund oder ein anderes Tier des Fachkrankenhauses Vielbach – es braucht nicht viel, sich auszudenken, dass hier manch eine Psychotherapie-Sitzung mehr als ergänzt wird. Joachim Jösch: „Wenn es darum geht, Menschen mit einer solchen Vielzahl an multiplen sozialen und psychischen Beeinträchtigungen den Weg zu neuer Lebensfreude und gesellschaftlicher Teilhabe zu öffnen, sind Tiere einzigartige und überaus wertvolle Unterstützer.“ Zusammen mit der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln und unterstützt durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen begleitet Jösch zur Zeit eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Tieren in der Entwöhnungsbehandlung suchtmittelabhängiger Menschen. „Es geht uns darum, den wissenschaftlichen Nachweis zu führen für das, was sich hier täglich in der Arbeit mit unseren Patienten und unseren Tieren beweist.“ Joachim Jösch ist sicher: „Unser ganzheitliches naturnahes Konzept ist das Beste, das wir diesen vom Leben gebeutelten Männern anbieten können, um ihnen umfassend zu helfen. Frei von Konfessionen, geleitet durch ein humanistisches Handeln der Nächstenliebe. Wir mögen unsere Pati-

enten und wir glauben an sie. Nicht jeder schafft es, mancher braucht einen zweiten Anlauf und kommt noch einmal zu uns. Und es sind viele, die ihren Weg zu einem besseren Platz in der Gesellschaft gut weitergehen.“

„Viel mehr als Therapie“ heißt es im Slogan des Fachkrankenhauses Vielbach. Er ist gut gewählt.

*Sigrid Krekel*

*Fotos: Anja Hillner*

## Fachkrankenhaus Vielbach

Spezialisiert auf die Rehabilitation alkohol- und medikamentenabhängiger Männer in komplexen sozialen Problemlagen.

Gründung: 1977

58 Behandlungsplätze sowie eine angeschlossene Einrichtung für Adaptionsbehandlungen

Träger:

Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e.V.

Kontakt:

Fachkrankenhaus Vielbach  
Nordhofener Str. 1, 56244 Vielbach  
Telefon 02626/9783-0  
info@fachkrankenhaus-vielbach.de

Weitere Informationen:

www.fachkrankenhaus-vielbach.de